

Daraus ist vielleicht die Sage entstanden, daß Eppendorf ursprünglich Kloster gewesen, was jedenfalls falsch ist. Möglicherweise ist der Ort eine Gründung der Herren von Schellenberg, wobei nur der Name unerklärt bleibt. Höchstens dürfte man annehmen, daß das unbedeutende Wässerchen Eber einem Teile den Namen Ebersbach gegeben hätte, dem andern, als dessen Fortsetzung, Eberdorf, woraus Eppendorf entstand. Jedenfalls gehörte Eppendorf frühzeitig den Herren von Schellenberg. Aber nur vermuten läßt sich, daß diese hier ein schloßähnliches Gebäude besaßen, das von einem Schloßvogt verwaltet wurde, und daß dieser, als Schellenberg dem Markgrafen von Meißen (1323) zugefallen war, sich den Titel „Er (Herr) von Eppendorf“ (daraus später Eppendorfer) anmaßte. Wenigstens begegnen wir in der Folgezeit diesem adeligen Geschlechte. So werden in der Universitätsmatrikel vom Jahre 1521 zwei Studenten: Christofferus und Antonius ab (von) Eppendorf ex (aus) Eppendorf im meißnischen Kreise genannt.

Nachmals besaß der Kurfürst August, der Erbauer der Augustusburg, hier ein Jagdschloß, von dem heute noch der sogenannte „Fürstenteller“ und der „Fürstengarten“ übrig ist und über das der „Fürstenweg“ Zeugnis ablegt. Mit dem Jagdschlosse war ein „großes“ (?) Rittergut und ein Vorwerk verbunden. Wohl beide, wenigstens das Rittergut, wurden später mit dem Lehngerichte vereinigt.

Urkundlich wird Eppendorf zum ersten Male 1336 erwähnt. In diesem Jahre wird es, wie auch Dederan, vom Markgrafen Friedrich von Meißen mit dem Schlosse Schellenberg zusammen dem Vogt Heinrich dem Älteren von Gera verpfändet, damit dieser dem Markgrafen Hilfe leiste im Kriege gegen die „Stadt Erfurt und ihre Helfer“. Wie groß damals die Einwohnerzahl von Eppendorf gewesen, läßt sich nicht angeben. Die Flurgrenzen waren aber nach Allem, was sich hierüber findet, dieselben wie heute.

Spärlich genug sind die Nachrichten, die uns aus der alten Zeit über Eppendorf werden. Nur das Lehngericht, welches alte und umfangreiche Gerechtsame hatte, so das Recht, zu mälzen und Bier zu brauen, Handwerker zu halten und Märkte abzuhalten, wird des öfteren erwähnt.

Über den Bau der Kirche, die Begründung

und Ausdehnung des kirchlichen Wesens fehlen alle Mitteilungen. Doch geht aus verschiedenen Notizen hervor, daß die Kirchgemeinde, wie die Kirche selbst, keine arme war. Der jährlich zu zahlende Bischofszins war ein hoher: 4 Mk. von Eppendorf und noch 2 Mk. von der Kirche, zusammen also 6 Mk. (ca. 360 Mk. nach unserem Gelde). Entsprechend dem Reichtum der Gemeinde und der Kirche waren in dieser bis zum Jahre 1512 zwei Altäre, der Altar trium regum (der drei Könige) und der Altar Valentini. An jedem Altare amtierte jedenfalls ein Geistlicher, wenigstens wird 1428 ein „mieteparrer (Mitpfarrer) zu Eppendorf“, namens Johann Becker, von Tüttendorf gebürtig, erwähnt und am 9. Oktober 1517 erhielt der Rektor (wohl der erste von den wahrscheinlich nunmehr drei Geistlichen) von Eppendorf vom Präpositus Jacobus der meißner Diözese den Auftrag, den Pfarrer Salzmann als Pfarrer von Dorfschellenberg einzuweisen. Von Geistlichen in vorreformatorischer Zeit wird noch erwähnt, daß am 17. März 1510 nach dem Tode des Pfarrers „Er Matthes, des Hoffbeckers Son vffen Schellenberg“ zum Pfarrer in Eppendorf präsentiert wurde. Zuvor war er an der Schloßkapelle in Schellenberg „Schloßchoralist“ (Vorsteher der Sänger, Kantor). Im obenerwähnten Jahre 1512 wurde zu den zwei Altären noch ein dritter, der Altar sancte crucis (des heiligen Kreuzes) errichtet und wohl ein dritter Geistlicher angestellt. Infolge dieser Erweiterung des kirchlichen Wesens war von 1519 an noch eine Mk. (ca. 60 Mk.) mehr Bischofszins zu entrichten.

Mehr Licht kommt in die kirchlichen Verhältnisse mit der Einführung der Reformation. Da Eppendorf unter dem Regimente des Herzogs Georg des Bärtigen stand, wurde hier, wie überhaupt im ganzen Herzogtum, die Reformation erst 1539 eingeführt. Der erste Pfarrer war Püchler (s. u.). Beginnen wir mit dem

I.

Kirchengebäude.

Die Kirche stand in der Mitte des noch jetzt mitbenutzten „alten“ Gottesackers. Sie hatte einen sehr spitzen Turm, dessen Mauerwerk sehr massiv gebaut, und der anfangs wie das Kirchendach mit